

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

Inserionspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclamentheil 30 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Zur Affäre Bismarck-Bötticher

bringt die „Ztg.“ einen geistreich geschriebenen Artikel, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Hier ist er:

Als Fürst Bismarck auf der Höhe der Macht und des Ruhmes stand und im Reichstag eine zuverlässige Mehrheit hatte, wurde er der Gegenstand von Angriffen ehrenrühriger Natur, die gegen seine Amtsführung und seinen Charakter gerichtet waren. Die politische Opposition hatte nichts gemein mit diesem Treiben und machte auch kein Hehl aus der Verachtung, die sie für eine so niedrige Kampfesweise hatte. An den Strängen der berüchtigten „Reichsglocke“ waren vorzugsweise aristokratische Hände thätig, die Hauptgeldner waren conservative Junker, die heute ihren Platz an der Spitze der Agrarier finden würden; sie hatten intime Verbindungen mit gewissen Stellen des Hofes, die dem Fürsten Bismarck nicht verborgen waren. Als zahlreiche gerichtliche Verurteilungen der standaldförmigen Thätigkeit der „Reichsglocke“ ein Ende gemacht hatten, war es die „Kreuzzeitung“, die das Bastliohandwerk der Geblen und Genossen fortsetzte, allerdings weniger plumpe und für den Staatsanwalt nicht greifbar, aber nicht weniger giftig und thätig. Im Jahre 1876 veröffentlicht das Blatt, das die Devise trägt: „Mit Gott für König und Vaterland“, eine Serie von Artikeln unter der Ueberschrift: „Die Aera Delbrück-Bleichröder“, die von Herrn Dr. Perrot, einem Vorläufer des antisemitischen Agrariertums, verfaßt waren. Es war darin eine Parallele gezogen zwischen der Regierung Bismarck in Oesterreich, die als corruptirt durch die großen Banken geschildert wurde, und der Aera Bismarck-Delbrück, deren intime Beziehungen zu Bleichröder in der leicht zu durchschauenden Absicht betont waren, die Integrität des Reichskanzlers zu verächtigen. Natürlich erregten die Artikel der „Kreuzztg.“ das größte Aufsehen; das Gift, das sie enthielten, war so raffiniert, daß man bei der Frage, wie das Organ einer Partei, die sich ihrer Vohaltart so gern rühmt, dazu komme, sich zum Sprachrohr der perfidesten Insinuationen zu machen, vor einem Räthsel stand.

Fürst Bismarck scheint zuerst, wie das so seine Art war, den Staatsanwalt angerufen zu haben; da es diesem aber unmöglich war, einen haltbaren Haken zu finden, so nahm der Reichskanzler die Sache selbst in die Hand und brachte sie vor den Reichstag. In einer Rede, die er am 9. Februar 1876 zu Gunsten der damals von der Regierung eingebrachten Novelle zum Strafgesetzbuch — das Muster der Umsturzvorlage von 1894 — hielt, erging er sich in lebhaften Klagen über die Verbreitung falscher Nachrichten und bösartiger Angriffe durch die Presse und kam dabei zu folgendem Schluß:

„Dann, meine Herren, hat die Entstellung von Thatsachen noch ein Gebiet ergriffen, das ja schon mehrfach in diesen Tagen hier berührt worden ist; es ist dies das Verlegen unserer inneren Discussionen von dem sachlichen Gebiet auf das persönliche Gebiet. Man bemächtigt sich nicht, sachlich zu widerlegen und zu discutieren, sondern man bemüht sich nachzuweisen, daß der Gegner eigentlich ein schlechter Kerl sei; man spricht in seinem Privatleben nach, sucht irgend eine wunde Stelle zu finden, übertreibt diese — kurz und gut, betreibt wesentlich Verleumdung. Auch dagegen könnten wir mit einem entschlossenen sittlichen Gesäht viel thun, nicht gegen alle kleinen, wohl aber doch gegen große Blätter. Wenn ein Blatt, wie die „Kreuzzeitung“, die für das Organ einer weitverbreiteten Partei gilt, sich nicht entblödet, die schändlichsten und lägenhaftesten Verleumdungen über hochgestellte Männer in die Welt zu bringen, in einer solchen Form, daß sie nach dem Urtheil der höchsten juristischen Autoritäten gerichtlich nicht zu fassen ist, aber doch derjenige, der sie gelesen hat, den Eindruck hat: hier wird den Ministern vorgelesen, daß sie unredlich gehandelt haben — wenn ein solches Blatt so handelt und in monatelangem Stillstehen verharret, trotzdem das alles Lügen sind, und nicht ein peccavi oder erravi\*) offen spricht, so ist das eine ehrlose Verleumdung, gegen die wir alle Front machen sollten, und Niemand sollte mit einem Abonnement sich indirect daran betheiligen. Von einem solchen Blatte muß man sich lossagen, wenn das Unrecht nicht gesäht wird; jeder, der es hält und bezahlt, be-

theiligt sich indirect an der Lüge und Verleumdung, die darin gemacht wird, an Verleumdungen, wie die „Kreuzzeitung“ sie im vorigen Sommer gegen die höchsten Beamten des Reiches enthalten hat, ohne die leiseste Andeutung eines Beweises und mit einer komischen Unwissenheit in den Personalgeschichten, die sie dabei zur Schau trägt.“

Das war vor etwa zwanzig Jahren. Heute haben wir das Schauspiel, daß die Bismarckpresse gegen einen der höchsten Beamten des Reiches einen Feldzug eröffnet hat, der in mancher Beziehung an die Reichsglockeneret gegen den ersten Reichskanzler und an die Aera-Artikel der „Kreuzzeitung“ erinnert. Den Gipfel erreicht dieses Treiben in der Auslassung eines Blattes, das in der Bismarck'schen Fronde ungefähr die Arbeit zu leisten hat, die früher in Kriegen den Marodeuren Freude und Gewinn brachte. In diesem Blatte, der „Zukunft“, lesen wir heute in einem Artikel „Sang vom Kleber“ folgende Sätze:

„Ob Herr v. Boetticher bleibt oder geht, ist nur für ihn — zunächst wirtschaftlich — wichtig; ob er gegen den ersten Kanzler intrigirt hat, — auch diese Frage mag ruhen, denn die Zeit hat gelehrt, daß der Conflict, der zur Entlassung Bismarck's führte, wie jeder große und echte Tragödienconflict in den Charakteren wurzelt; für uns ist die Boetticherfrage längst schon nur eine sittliche Frage. Wenn es wahr ist, wie sehr glaubwürdige Zeugen behaupten, daß der Staatssecretär in einer Zeit, wo über den Bankverkehr bedenkliche Entscheidungen zu treffen waren, von Großbankiers Summen entliehen hat, die er nach menschlicher Voraussicht niemals zurückzahlen konnte, dann müßte sein Verbleiben im Amt von Allen bedauert werden, die zwischen Politik und Sittlichkeit nicht eine trennende Schranke errichten möchten. Ist die Behauptung falsch, wie man hoffen darf, aber auch gern authentisch bewiesen werden möchte, dann mag Herr v. Boetticher so fleißig und strebsam sein, wie es ihm gefällt; dann wird man von ihm so selten wie möglich sprechen und geduldig der Stunde harren, da endlich der schaffende Staatsmann erscheint, der, durch die Vermischung von brauchbarem Mehl, auch aus Klebern ein kräftiges Nahrungsmittel bereitet.“

Wird man jetzt verstehen, warum wir die Geschichte von den Aera-Artikeln aufgeführt, warum wir die Sätze abgedruckt haben, mit denen am 9. Februar 1876 Fürst Bismarck die „Kreuzzeitung“ gebrandmarkt hat? Auch die Beschuldigung, die Herr v. Boetticher durch die „Zukunft“ erfährt, ist juristisch kaum zu fassen; aber derjenige, der sie gelesen hat, erhält den Eindruck: hier wird dem Minister vorgeworfen, daß er unredlich gehandelt hat. Wenn man diesem Eindruck Worte leihen will, wo kann man sie kräftiger ausgeprägt finden, als in der Bismarck'schen Klage über die „ehrlose Verleumdung“? Ex ore tuo te judico!\*)

Wie die „Volksztg.“ erfährt, soll gegen die „Hamburger Nachrichten“ (indirect gegen den Fürsten Bismarck) und gegen die „Zukunft“ wegen der gegen Herrn v. Bötticher gerichteten Verleumdungen gerichtliche Anklage erhoben werden.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser stattete der Kaiserin, deren Befinden sich stetig bessert, am Montag mehrere Besuche ab. Die Reise nach Schweden tritt der Kaiser erst an, sobald es feststeht, daß die Kaiserin ohne Gefahr nach dem Neuen Palais abzureisen vermag. Dies dürfte am Donnerstagabend geschehen können, da die Kaiserin bereits am Montag für einige Zeit das Bett verlassen konnte. Der Kaiser nimmt in dieser Zeit des unfreiwilligen Ausenthaltens in Kiel täglich Besichtigungen vor.

Der Reichskanzler tritt heute seinen Urlaub an. Er geht zunächst nach Russen in Bayern, sodann auf seine österreichischen Güter und wird Mitte September nach Berlin zurückkehren.

Dem „Hamb. Corr.“ wird gemeldet: Das Befinden des Fürsten Bismarck läßt seit einer Woche viel zu wünschen übrig. In physischer Beziehung macht sich beim Fürsten eine große Niedergeschlagenheit bemerkbar. Diese und die wieder bestiger auftretenden Gesichtschmerzen haben den Appetit bedeutend verab-

gemindert, so daß der Fürst seit einigen Tagen nur flüssige Nahrung zu sich nimmt.

Der Landeseisenbahnrat hat sich am Montag in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 15 Stimmen gegen die Einführung von Staffeltarifen für Vieh in Wagenladungen (lebende Thiere mit Ausnahme der Pferde) für das ganze Staatsbahnnetz erklärt. 134 Petitionen von landwirtschaftlichen Vereinen der Ostprovinzen hatten diese Ausdehnung der Staffeltarife befürwortet, um das Monopol der Berliner Commissionsäre, welche von den jetzt nur bis Berlin reichenden Staffeltarifen Nutzen ziehen, zu durchbrechen. Die Interessenten des Westens aber erklärten sich gegen die Ausdehnung der Staffeltarife. Auch eine allgemeine Herabsetzung der Fracht für Vieh für alle Entfernungen wurde mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In derselben Sitzung am Montag wurde die Einführung eines Ausnahmetarifs für Getreide, Gältsfrächte, Mehlzerzeugnisse zur Ausfuhr über See nach außerdeutschen Ländern befürwortet, um dem Binnenlande die Vorteile der Aushebung des Identitätsnachweises zugänglich zu machen. Es wurde befürwortet, bei gleichen Verhältnissen die gleichen Ausnahmetarife auch für die Ausfuhr auf dem Landwege, z. B. nach Belgien und Holland, zu gewähren. Ferner befürwortete der Landeseisenbahnrat die Einführung eines Ausnahmetarifs für den naturirten Fabrikatz von Inowrazlaw nach Adalgebütte und eines Ausnahmetarifs für Dachschiefer. Die Frage einer Ermäßigung der Ausnahmetarife für schlesische Steinkohlen nach Stettin wurde zunächst einem Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen.

Ueber die Reichstagswahl in Goldberg liegt jetzt das Schlusergebnis vor. Danach ist Baurath Benoit (Freis. Vereinig.) mit 9143 Stimmen gewählt worden gegen den bisherigen Abgeordneten, den conservativen Candidaten von Gerlach, welcher 7433 Stimmen erhielt. Bekanntlich war die Wahl von 1893 für ungültig erklärt worden. Damals siegte v. Gerlach im ersten Wahlgang mit 7964 Stimmen gegen 5273 freisinnige, 2626 socialdemokratische und 30 zerstückelte Stimmen. Diesmal erhielt beim ersten Wahlgang der conservative Candidat 7101 Stimmen, der freisinnige 4650 Stimmen, der socialdemokratische 2418, der antisemitische 1582. Die Zahl der conservativen Stimmen ist bei der Stichwahl nur um 332 gemachsen; dagegen ist der freisinnige Candidat von 4650 auf 9143 Stimmen hinaufgekommen, erhielt also 4493 Stimmen mehr als beim ersten Wahlgang. Die Antisemiten hatten Wahlenthaltung beschloffen. Der freisinnige Candidat verdankt deshalb seinen Sieg offenbar zum großen Theil der Unterstützung aus den Reihen derjenigen 7000 Wahlberechtigten, welche sich an dem ersten Wahlgang nicht betheiligt hatten. Selbst wenn man annimmt, daß sämtliche 2418 Socialdemokraten für Benoit gestimmt haben, hat er aber 2000 Stimmen von Wählern erhalten, die dem ersten Wahlgange fern geblieben waren.

Man schreibt der „Berl. Ztg.“ aus Weimar: „Die beiden würdigen Reichstagsabgeordneten Alwardt und Zimmermann haben einen Kollegen gefunden. Auch Herr Reichmuth, der vor Kurzem in Weimar gewählt worden ist, hat von der Erlaubnis, einen Diener zu den Kanalarbeiterarbeiten mitzubringen, in derselben Weise wie die genannten Herren Gebrauch gemacht. Der Mann, der es dem Reichstagsabgeordneten Reichmuth verdankt, daß er auf Reichskosten in Hamburg, Kiel, Holtenau u. s. w. „leben und genießen“ konnte, heißt Adhr; er ist ein sehr wohlhabender Gutbesitzer und Verwandter des Herrn Reichmuth. Letzterer gebührt im Reichstage der Fraction der Freiconservativen an und war der Candidat des Bundes der Landwirthe.“ Bemerk sei noch, daß bereits ein vierter Abgeordneter mit solchem Diener zur Strecte gebracht ist. Der „Vorwärts“ nennt den national-liberalen Abgeordneten für Hof. Das wäre also Herr Manch-Ferber, von Beruf Commerzienrath. Die Bestätigung dieser Meldungen bleibt abzuwarten.

Das Reichsgericht hat am Montag die Revision des Dr. Panizza verworfen, welcher am 30. April d. J. vom Schwurgericht in München zu einem Jahre Gefängnis wegen Religions-

\*) Ich habe gefehlt oder geirrt.

\*) Nach deinen eigenen Worten richtest du dich.



war, war eine Welle befestigt, die durch eine Schnur mit dem an dem Abzug des Revolvers angebrachten Holzstück in der Art verbunden war, daß, sobald der Bedapparat in Thätigkeit trat, die Entladung des Revolvers erfolgen mußte. Vor der Mündung des Revolvers war ein Menge Mehlpulver gestreut. Das „Mehlpulver“ ist sehr feindröniges Schießpulver. Dieser ganze Apparat war mit einem auf ihn gestülpten Kasten versehen. Außerhalb dieses Kastens befanden sich eine große Anzahl mit Mehlpulver gefüllte, durch Zandschnüre mit einander verbundene Papp-Patronen, die auch außerdem durch Zandschnüre mit dem Pulvervorrath in dem umgestülpten Kasten verbunden waren, der die Wadepulver und den Revolver bedeckte. Außerhalb dieses Kastens, inmitten der mit Pulver gefüllten Papphüllen lagen sieben mit Benzin (nach anderer Meldung mit Nitrobenzol) gefüllte Flaschen. Ihre Köpfe waren vergiftet, mit Mehlpulver bestreut und durch Zandschnüre mit dem Hauptexplosionsherd verbunden. Für den Fall, daß der Deckel der Kiste vor dem Augenblick gehoben werden sollte, in dem sich der Wader in Bewegung setzen sollte, war das an dem Abzug des Revolvers angebrachte Holzstück mit dem Deckel auch noch durch zwei Schnüre verbunden, so daß das Abheben des Deckels die Entladung der Maschine zur Folge haben mußte. Der Revolver war offenbar nur in der Absicht angebracht worden, durch seine Entladung eine Explosion des Pulvers und des in den Flaschen befindlichen Benzins herbeizuführen. Der ganze Apparat ist mit außerordentlichem Geschick hergestellt. Versuche, die mit dem Apparat angestellt worden sind, haben bewiesen, daß er vorzüglich functionirt und zweifellos großes Unheil anrichtet haben würde, wenn man nicht rechtzeitig misstrauisch geworden wäre. — Der Absender der Kiste wird von dem Fürstenwalder Beamten, der sie am Sonnabend kurz vor 8 Uhr Abends in Empfang genommen hat, als ein junger Mann im Alter von 19 bis 20 Jahren beschrieben. Er war klein von Wuchs, schlank gebaut, hatte blondes Haar und eine frische rote Gesichtsfarbe. Der Unbekannte nannte sich Karl Becker, und die Siegel, mit denen die verschürzte Holzliste versehen war, wiesen die Buchstaben K. B. auf. Ob der Absender seinen richtigen Namen aufgegeben hat, erscheint aber darum doch sehr zweifelhaft. Der Postbeamte glaubt, daß der Mann in Fürstenwalde fremd war. In amtlichen Berliner Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß lediglich ein Macheakt gegen die Person des Polizeiobersten geplant war, und zwar von einem „Pro-bisten“, d. h. einem auf Probe angestellten Schutzmänn, der dann nicht definitiv angenommen war. Das Polizeipräsidium hat tausend Mark Belohnung für die Ermittlung des Absenders ausgesetzt. Die Untersuchungen haben bisher nur ergeben, daß nichts von dem Inhalt der Höllemaschine in Fürstenwalde geklaut worden ist. Unter dem Material, das zur Befestigung des Inhalts der Kistenliste gedient hat, befinden sich nämlich zwei Leisten mit der Aufschrift „C. P. Frankfurt a. O.“ In Frankfurt a. O. existirt nun ein Feuerwerkslaboratorium von Carl Pletschmann, dessen Inhaber zwar selbst in keiner Weise von einem Verdacht getroffen wird, dessen Name aber unter den angegebenen Umständen von großem Werth ist. Uhr und Revolver waren neu. Die Uhr entstammt der in Baden befindlichen Jungbans'schen Fabrik, der 5 Millimeter Versucheur-Revolver ist ausländischen Ursprungs und mit einem Fabrikzeichen versehen, das aus einem U unter einer Krone besteht.

— Die Kaiseracht „Hohenzollern“ erhält, ähnlich dem englischen Admiralschiff „Royal Sovereign“ eine elektrische Anlage zur Illumination am Keeling, unter der Wasserlinie, an Raan und Toppen. Ferner wird eine Kaiserstandarte in 3,4 m Breite und 6 m Länge mit farbigen elektrischen Glühlampen hergestellt. Die Anlage muß in wenigen Tagen fertig sein; Tag und Nacht wird gearbeitet.

— Streik. Die Zinnblech-Arbeiter beinahe sämtlicher Werke im Gebiete von Swansea und Llanelly (Wales) haben am Montag die Arbeit niedergelegt.

— Richard Erpel erwirkt. Dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge ist in Schweden bei Winsen am Elbdeich der entprungene Erpel festgenommen und in das Wiener Gefängnis gebracht.

— Jugentgleisung. Am Montag Nachmittag ist ein Sonderzug, welcher eine große Zahl holländischer Pilger nach Montargu bringen sollte, in der Nähe des Bahnhofes Antwerpen entgleist. Ein Wagen wurde umgestürzt; eine Dame ist getödtet. Mehrere Reisende erlitten erhebliche Contusionen.

— Gestörte Procession. In dem Dorfe San Mateo bei Ferrol in Spanien kam es am Freitag gelegentlich des Kirchweihfestes in dem Augenblick, als die Procession die Kirche verlassen wollte, zu einer blutigen Schlägerei, wobei die Streitenden von Revolvern und Stöcken Gebrauch machten. Den Grund zu der Schlägerei hatte ein Streit darüber gegeben, wer das Bild des Schutzpatrons des Dorfes tragen sollte. Vierzig Personen, darunter der Pfarrer des Dorfes und ein anderer Priester, wurden verwundet.

**Antidrohnenlied.**  
 Im Sachsenwalde sitz' ich hier  
 Bei einem Faß voll Reben,  
 Bin finstern Muths und lasse mir  
 Papier und Dinte geben.  
 Das Faß ist's, was mich so verdriest:  
 Ich denk' des Voett' Hers eben  
 Und frage Leben, der dies leist:  
 Wie kann der Mensch so kleben!  
 Mich quält ein Dämon, Haß genannt,  
 Seit ich's, o Schmach, erlebte,  
 Daß man mich von dem Stuhl verbannt,  
 An dem so fest ich klebte.  
 Die ganze Welt erscheint mir nun  
 So schwarz wie nie im Leben.  
 Ich könnte Allen Böses thun,  
 Die kleben, kleben, kleben!  
 Wohl haben mich in Moll und Dur  
 Die „Drohnen“ längst besungen;  
 Allein mein Haß vermehrt sich nur  
 Bei ihren Huldigungen.  
 Marsch All, die Ihr uns heut regiert!  
 Fort, Voett'her mit dem Hasse!  
 Ich bin noch immer indignirt  
 Und haße, haße, haße!  
 — Grob. „Wenn ich Sie sehe, muß ich immer  
 an das Sprichwort denken: „Wem Gott ein Amt  
 giebt, dem giebt er auch den Verstand.“ — „Aber ich  
 habe ja gar kein Amt!“ — „Nun, sehen Sie, wie das  
 zutrifft!“  
 — Schmeichelhaft. Alter Bräutigam: O, Elisabeth, ich möchte für Dich sterben! — Braut: Ach, auf  
 Dich ist ja kein Verlaß!

**Neueste Nachrichten.**  
 Frankfurt a. M., 2. Juli. Die „Frankfurter  
 Zeitung“ berichtet über ein gestern über Rheinland und

Westfalen niedergegangenes Unwetter, das zahlreiche größere Unfälle herbeiführte. Im Orte Waldschlag der Blig in die Schänzhalle, wofolst eine Tanzgesellschaft versammelt war; eine Anzahl Personen erlitten Verletzungen. Der Bligstrahl brachte die Bleidöhren der Gasleitung zum Schmelzen, so daß die Gasflammen erloschen; das Gas entzündete sich und es brach Feuer aus. Auch in dem Dorfe Merzenich zerstörte der Sturm ein Tanzzelt. Durch das Herabstürzen von Balken und brennenden Petroleum-Lampen wurden zahlreiche Personen verletzt.

Wien, 2. Juli. Der vormalige Finanzminister v. Blener hat sein Abgeordnetensmandat niedergelegt. Die Verlesung der betreffenden Zuschrift an das Präsidium des Abgeordnetenhauses rief im Abgeordnetenshaus Sensation hervor.

London, 2. Juli. Das Unterhaus hat, um die Weiterführung der Geschäfte während der allgemeinen Wahlen zu ermöglichen, die Budgetprovisionen für die Civilverwaltung und die Flotte genehmigt. — Am Montag soll die Auflösung des Unterhauses erfolgen.

Dublin, 2. Juli. Ein Arbeiter fand heute hier auf der Straße eine Blechbüchse. Als er deren Deckel zu entfernen versuchte, explodirte die Büchse, die Kleider des Arbeiters wurden von Schrotkugeln durchlöchert; der Mann wurde getödtet.

Madagaskar (Madagaskar), 2. Juli. Die Aufständischen in Trabonji und Umbato haben sich ohne Kampf zurückgezogen. Der Kampf in der Provinz Buoni ist als beendet anzusehen.

Guayaquil (Republik Ecuador), 2. Juli. Bei Catachi hat eine Schlacht stattgefunden, in der 300 Soldaten getödtet wurden. Die Regierungstruppen räumten die Stadt und zogen sich, von den Aufständischen verfolgt, nach Quito zurück.

**Berliner Börse vom 2. Juli 1895**

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	105,90 G.
"	3 1/2 dito	104,40 B.
"	3 1/2 dito	99,70 B.
Preuß.	4 1/2 consol. Anleihe	105,50 B.
"	3 1/2 dito	104,40 B. G.
"	3 1/2 dito	100,25 B. G.
"	3 1/2 Staats-Schuldsc.	101,30 B.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	100,50 G.
"	4 1/2 Rentendriefe	105,25 B.
Pöfener	4 1/2 Pfandbriefe	102,75 B. G.
"	3 1/2 dito	101,30 B.

**Berliner Productenbörse vom 2. Juli 1895.**  
 Weizen 142-155, Roggen 120-126, Hafer, guter und mittel schlesischer 126-135, feiner schlesischer 136-140.

**Wetterbericht vom 2. und 3. Juli.**

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Windrich- tung und Win- stärke 0-6	Luft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Nieder- schlä- ge in mm
9 Uhr Abd.	747.1	+20.2	WSW 2	87	6	
7 Uhr früh	750.9	+19.1	WSW 3	62	0	
2 Uhr Nm.	750.0	+23.8	WSW 3	46	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 14.4°  
 Witterungsaussicht für den 4. Juli.  
 Warmes, wolfiges Wetter mit Gewitterneigung.  
 Verantwortlicher Redacteur: Carl Panger in Grünberg.

Heut Vormittag entriss uns der Tod unsere liebe, gute Tochter und Schwester **Gertrud** im 15. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an  
 Grünberg, 2. Juli 1894.  
 Die trauernden Hinterbliebenen,  
**Maetzke u. Frau,**  
 Königl. Lademeister.  
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

**Wohnungs-Anzeige.**  
 Mein Bureau u. Wohnung befinden sich jetzt  
**Berlinerstr. 75,**  
 im Hause der Grünberger Grubenverwaltung.  
**Manig,**  
 Gerichtsvollzieher.  
 10,000 Mark werden auf ein Neufalz in bester Lage mit neuen Gebäuden zur 2. Stelle per 1. October d. J. gesucht. Von wem? in der Exped. des „Neusälzer Stadtblattes“ zu erfragen.  
**Gebrauchte Stühle**  
 zu kaufen gesucht. Adr. erbeten unt. **M. H. 631** in der Exped. d. Bl.

**Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.**  
**Achtung! Achtung!**  
 Nur für die Dauer von Montag, den 1. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 7. Juli, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten  
**Schuhwaaren**  
 für Herren, Damen und Kinder zu fast jedem nur annehmbaren Preise.  
 Hochachtungsvoll  
**Hermann Schneider aus Görlitz.**  
 Die Kutschernahrung Nr. 52 in Droschkan ist mit vollständiger Ernte zu verkaufen.  
**Weidefette**  
**Sammel**  
 hat abzugeben  
**Dominium Borke**  
 bei Vobornig.  
 Zeitungsmaflatur kauft Ferd. Schliek. St. Zwickelpflanzen zu haben Wühlweg 33.  
 1 Kinderswagen ist zu verk. Oberthorstr. 13.

**Alte Stiefel**  
 kauft Przychodzki, Schuhmachstr. Grünstraße 10.  
 Ein 52er Hochrad billig zu verkaufen Wühlweg 33.  
 2 Bettstellen, noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen Unt. Fuchsbürg 25.  
 1 gute Milchziege zu verk. Unt. Fuchsbürg 23.  
 1 gute Milchziege zu verk. Wühlweg 31

**Himbeeren**  
 kauft **E. A. Pilz.**

**Dankfagung.**  
 Meine Tochter von 17 Jahren, welche groß und stark ist, litt von Kindheit auf an Bettnäffen. Da sie jetzt dienen mußte, wurde sie immer wieder von der Herrschaft wegen Bettnäffen entlassen. Ich habe daher den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Sipe in Köln am Rhein, Sachseurung 8, um Rath. Durch die gelandten Medicamente wurde meine Tochter von ihrem Leiden vollständig befreit, und ich spreche daher Herrn Dr. Sipe für die schnelle Heilung meinen innigsten Dank aus.  
 (gez.) August Schmidt,  
 Kleinbadegast bei Eiben in Anhalt.

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.  
 Pastor a. D. Rypke in Schreiberhan (Mielengebirge).

**Himbeeren**  
 kauft die Grünberger Spiritfabrik R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

**Himbeeren**  
 kauft **Eduard Seidel.**

**Himbeeren**  
 kauft zu dem höchsten Preise **Carl Ludewig, Postplatz 4.**

**Russischer Kaiser.**

Donnerstag, den 4. Juli cr.:  
**Großes Abend-Concert.**  
 (Stadtorchester.)  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Billets sind vorher bei Herrn Emil Fowe zu haben.

**Schützenhaus.**

Donnerstag: Zum Kaffee Plinze.

**Heider's Berg.**

Donnerstag: Frische Plinze.

**Gesundbrunnen.**

Sonnabend:

**Großes Familien-Kränzchen**

mit besonderen Ueberraschungen.  
 Es ladet freundlichst ein **Krebs.**

**! Sauermann's Mühle!**

Sonntag, den 7. d. Mts.

**Concert.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.  
 Hierauf **Tanzkränzchen.**  
 W. Schellack. C. Schmollinsky.

Sonntag, den 7. Juli, ladet zur  
**Tanzmusik** freundlichst ein  
 Gastwirt **Buchwald**, Deutsch-Kessel.

**Männer-Gesang-Verein.**

Sonnabend, den 6. Juli 1895:

**Gartenfest**

im Waldschloß.

Gesang. Concert. Vorträge. Ball.  
 Billets für Gäste sind zu haben bei den  
 Herren Fr. Freudenberg, Grünstraße 42,  
 und Emil Hartmann, Hinz 23  
 Der Vorstand.

**R. F. V. älterer Herren.**

Freitag, den 5. Juli, Abends 8 Uhr:  
 Hauptversammlung,  
 Vorstandswahl.

**Arbeiter-Bild- u. Unterst.-Verein.**

Sonntag, d. 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr.  
**Generalversammlung.**

Vortrag, Neuwahl des Vorstandes u. s. w.  
 Der Vorstand.

**Frischgeräuch. Mal,**

**Niel. Büdlinge.**

**Max Seidel.**

**Tafel-Krebse**

empfehlen  
**Ernst Th. Franke.**

Topfkuchen backt mit

**Dr. Oetker's**

Backpulver à 10 Pfg.

**Depot: Otto Liebeherr.**

**Frishes Schweinefleisch,**

Donnerstag, den 4. Juli, früh von 8 Uhr  
 ab à Pfd. 45 Pfg., von 4 Uhr ab Well-  
 fleisch u. fr. Würst bei Gärtner Stanigel.

Täglich frisch gepflückte Kirschen  
 im Förster'schen Lattwiesegarten.

**Bitte**

die Auslagen in meinem  
 Schaufenster zu beachten.

Reizende Neuheiten  
 in 50 Pfg.-Gegenständen.

**Otto Baier,**

gegenüber dem schwarzen Adler.

**Cacao, ff., à Pfd. von 1,60 an,**  
**Cacao — Suchard**  
**Cacao — Sarotti**  
**Cacao — Hildebrandt** } à Pfd. 2,40,  
**Cacao — Stollwerk**

**Racahout des Arabes,**  
 nahrhaftes Kindermehl,  
**Tafel-Chocoladen u. Confitüren**  
 von den billigsten bis zu den feinsten Marken empfiehlt  
**A. Seimert's Nachf.**

**Atelier für künstl. Zähne und Plomben.**  
**Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.**  
 Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise  
 Nervödren, Zahnziehen (auch schmerzlos.) Plomben u. Gebisse 2 Jahre Garantie.  
 Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Vorm. unentgeltlich.  
**H. Schimansky, pract. Zahnarzt,**  
 Kleine Kirchstraße 6.7, an der evangel. Kirche.



Zur  
**Jagd-Saison**  
 empfehle  
 sämtliche  
**Jagd-Bedarfs-Artikel**  
 in nur besten Qualitäten.  
**Julius Peltner**  
 Grünberg (Schles.).  
 Mit Preislisten stehe zu Diensten.

**Annahme** v. Strümpfen zum Anstricken.  
 Eigene Fabrikation.  
**Wollenwaren-Spezial-Geschäft**  
**A. O. Schultz, Niederthorstr. 14.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
 Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige,  
 daß ich die Bäckerei des Herrn Herrmann, Krautstraße Nr. 12, vom  
 heutigen Tage ab übernommen habe und bitte daher um geneigten und zahlreichen  
 Zuspruch.  
**Bruno Nauermann.**  
 Auch kann sich eine zuverlässige Person zum Semmeltraagen dafelbst melden.  
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die

**Bäckerei der verw. Frau Lamprocht,**  
 Berlinerstraße 87,  
 pachtweise übernommen habe und bitte ein geehrtes Publikum von Stadt und  
 Land, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben  
 sein, für gute und wohlschmeckende Waare stets Sorge zu tragen.  
 Hochachtungsvoll  
**Julius Pätzold.**

Verlangen Sie die vorzügliche  
**Glanzstärke mit Schutzmarke Komet**  
 aus der bekannten Kometen- u. Schnellfeueranzünder-Fabrik von A. Hodurek,  
 Ratibor. Zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; Neusalz;  
 Herm. Fiebig, Bernh. Baum, M. Adam, Fr. Hauck; D., Wartenberg; F. Pietsch;  
 Zaabor; C. Kube; Nothenburg; C. Finne; Kleinig; A. Hasso jr.  
 Niederl. werd. überall errichtet u. i. m. Inseraten aufgenommen.

Sonnabend Nachmittags:  
**hauptecktes Sundeis**  
 bei **H. Pfennig**, Drentauerstraße 16. ft zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

**Gelegenheitskauf.**

Einen Posten Emaillegeschirr, blau-  
 weiß, schöne, saubere Waare, **feinen**  
**Ausschuß**, verkaufe ich, so lange der  
 Vorrath reicht, zu  
 hier noch nie dagewesenen  
 spottbilligen Preisen.

**Eimer, 9 Liter fassend, 1,00**  
 = 11 = = 1,20  
 = 14 = = 1,50  
**Wasserkannen, 6 Ltr. fass., 1,20**  
 = 8 = = 1,40

**Töpfe,**  
 aus einem Stück gestanzt,  
 zu 1 1/4 Ltr., 1 1/2 Ltr., 2 Ltr.  
 40 Pfg., 45 Pfg., 48 Pfg.  
**Streng feste Preise.**  
**Otto Baier,**  
 gradeüber vom schwarzen Adler.

**Künstliche Zähne,**  
 Umarbeitungen, Reparaturen,  
 Zahnziehen schmerzlos, ohne zu betäuben,  
 Plombiren mit anerkannt besten Füllungen,  
 Garantie, billige Preise.  
**A. Fleischel, Hinz- u. Katsch,**  
 20 jährige Praxis.

Empfehle meine **Massage**  
 u. kalte Abreibungen einer  
 gütigen Beachtung. Frau A. Birke,  
 ärztl. gepr. Massieurin, Niederstr. 64.

**Dr. Spranger'sche**  
**Magentropfen** hel-  
 fen  
 sofort bei Sodbrennen,  
 Säuren, Migräne,  
 Magenkr., Uebelk.,  
 Leibschm., Verschm., Aufgetrieben-  
 sein, Ekropheln ect. Gegen Sämor-  
 rhoiden, Hartleibigk., machen viel  
 Appetit. Nach die Gebrauchsanw.  
 Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2  
 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg  
 echt nur i. d. Löwen-Apotheke und  
 Adler-Apotheke à Pfd. 60 u. 250 Pfg.  
 Fabrik. C. C. Spranger, Gdritig.

**Butterpulver,**  
 bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und  
 ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlschmeckende  
 Waare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der  
**Adler-Apotheke, Hinz 25.**

**Tiefschwarze Kaiser-Linte**  
 von Ed. Beyer in Chemnitz ist zu haben  
 in **W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Pianinos**  
 (Berliner Fabrikat), vorzüglich im Bau  
 und Ton, zur Ansicht und zum Verkauf.  
**Schäfer, Kantor.**

**Zehr schöne**  
**Glasfirschen**  
 empfiehlt **G. Pohle**, Gr. Bergstraße.  
**Guter Aepfelwein 2. 30 Pfg.**  
 bei **Gustav Sommer, Fleischer.**  
 G. 93r Wein 2. 75 Pfg. Frau **G. Anispel.**  
 G. 93r à 2. 75 Pfg. **G. Simon**, Kolonnenstraße 6.  
 93r 80 Pfg. **Brittmann**, Poln.-Kesselerstr. 1.  
 G. 94r 2. 48 Pfg. **Th. Sander**, Grünzeugm.  
 G. 93r 2. 75 Pfg. **L. Ruysh**, Berlinerstr. 16.

Weinausschank bei:  
**L. Ruysh**, Augustberggarten,  
 93r 80 Pfg.  
 Gärt. Stanigel, 93r 80 Pfg., auch Erdbeeren.  
 Hohmann, Lindenberg 35, 94r 52, 2. 50 Pfg.  
**G. Kühn**, Bauunternehmer, 93r 80 Pfg.  
**Kornagki**, Fabrikstr., 93r 80 Pfg.  
**Ww. Müller**, Grünstr., 93r 80 Pfg.  
**H. Mohr**, Niederstr., 93r 80 u. Ww. 80 Pfg.  
**Klopff**, Mühlweg, 93r 80, 2. 75 Pfg.  
 Paul Herzog, Blaugasse 1, 94r 60 Pfg.  
**Synagoge**, Freitag Anfang 7 3/4 Uhr.  
 (Dierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Montag zunächst in zweiter Lesung die Eisenbahnvorlagen mit dem Nachtragsetat.

Gestern nahm das Abgeordnetenhaus die Eisenbahnvorlagen ergütlich an, desgleichen gegen die Stimmen der Freisinnigen die Vorlage, betreffend die Errichtung einer Central-Creditanstalt in zweiter Lesung.

Verdächtig.

Dem Leben nachzählt von M. F. Sophar.

„Es wäre mir allerdings wegen Ihrer verehrten Frau Mutter im höchsten Grade fatal, in Ihrer Wohnung Hausdurchsuchung vornehmen zu lassen, aber wenn Sie mich zwingen...

Die energische Art des jungen Mannes, der selbst nicht scheute, sein Heim preiszugeben — Schöner wußte, in welcher seltener Harmonie Spotter mit seiner Familie lebte...

„Ja, um Gotteswillen, wer soll es denn sonst gewesen sein?“ „Das weiß ich nicht. Würde es nicht gegen mich sprechen, so nähme ich heute noch meine Entlassung.“

„Entweder ein abgefemter Schurke — oder ein gekränkter ehrlicher Mensch!“ murmelte Schöner und setzte sich an seinen Schreibtisch nieder.

Er konnte aber nicht arbeiten. Seine Gedanken blieben an dem Verlust haften. Wüßlich sprang er auf. Er hatte einen Entschluß gefaßt.

Der gewiegte Beamte fragte schließlich, ob er ein Schreiben sollte, und da er die Gegenfrage, was er an Schöners Stelle thun würde, bejahend beantwortete, begleitete er selbst zwei Beamte an den Ort der That.

Die Polizei erwies sich als ohnmächtig, und die Klugen fanden einmal wieder Grund, die Unzulänglichkeit der Behörden zu kritisieren, wie eine Menge abenteuerlicher, sich widersprechender Gerüchte aus der Taufe zu heben.

Einmal hieß es, die reiche Frau Spotter sei bei Herrn Schöner erschienen, habe ihn kniefällig gebeten, zehntausend Mark von ihr anzunehmen, dagegen aber öffentlich zu erklären, er selbst habe das Geld mit anderen Werthen aus dem Tresor genommen...

Da ein Kniefall der Sache romantischen Anstrich verlieh, wollten andere gesehen haben, daß Fräulein Schöner vor Herrn Spotter niedergesunken sei und ihn beschworen habe, seine Schuld einzugestehen, denn ihr Vater zürne Justus Wehr seit dem Tage des Verlustes,

für den er ihn verantwortlich mache, und ihre officiellen Verlobung, welche schon anberaumt gewesen, sei deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Einige, die sogenannten Bessermisser, sagten voraus, daß die Verhaftung des jungen Spotter nur eine Frage der Zeit sei, oder sie bestimmten schon einen Tag der nächsten Woche für das Schauspiel, das Mißgünstige der geachteten Familie in christlicher Nächstenliebe von Herzen gedenken.

Es gewährte Harro Spotter nur geringe Genugthuung, daß sein Principal einige Tage nach dem verhängnisvollen Morgen der Einladung seiner Mutter zu einer größeren Gesellschaft in ihrem Hause folgte, welche bereits vor einer Woche ergangen war.

Außerhalb des Hauses pflegte er nur wenig Umgang, hatte aber zahlreiche Bekannte, die er allerorten traf. Tag es in seiner erregten Einbildung oder war es Thatfache, daß man sich von ihm zurückzog, das heißt, daß man ihm auszuweichen suchte...

Außer Wehr hatte Niemand abgeschrieben; vielleicht fand Harro gerade im lustigen Kreise der bestreuten Familien seine frühere Laune wieder, oder den Muth, gegen das widrige Geschick anzugehen. Das Verhältnis zu seinem Chef, welches früher fast den Charakter der Collegialität getragen, freundlich, vertraulich gewesen, hatte sich in ein ungemein steifes, ceremonielles umgewandelt.

Der Gesellschaftabend war ohne Zwischenfall vorübergegangen. Manche sogenannten guten Freunde hatten noch bis zur letzten Minute nicht geglaubt, daß das Ehepaar Schöner kommen würde, und manche Nichtgeladenen hatten später bestritten, daß es überhaupt dort gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Juli.

\* Die am Sonnabend bis in die späten Abendstunden fortgesetzte Verhandlung des Glogauer Schwurgerichts gegen die Urtwaarenhändlerin Tische aus Neusalz ergab, daß die versicherten Sachen an Werth kaum die Hälfte der versicherten Summe repräsentiren.

Am Montag stand vor den Geschworenen die unverehelichte Dienstmagd Emma Scholz aus Weichau, Kreis Freystadt gebürtig. Dieselbe soll am 13. Februar d. J. in der Privatklage sache der Milchpächterin Frau Müller gegen die Bauerngutsbesitzerin Frau Fehner, beide aus Gatersdorf, Kreis Sagan, vor dem Amtsgericht zu Sagan einen wissentlichen Meineid geleistet haben.

Die Angeklagte Scholz, welche früher bei der Fehner in Dienst stand, als Zeugin vernommen, erklärte, daß dies wahr sei. Frau Müller behauptete jedoch in ihrer Klage, daß die Fehner ihr ins Gesicht gespien habe. Es wird behauptet, daß die Angeklagte den Vorfall überhaupt nicht hätte beobachten können, da zwischen ihr und den beiden Frauen ein großer Streubausen gelegen hätte.

Die Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Gestern verhandelte das Schwurgericht gegen den Weber Joh. Gottlieb Müller aus Halbau, Kreis Sagan. Derselbe wird beschuldigt, in der Privatklage sache des Chauffeurwärters Weber gegen den Ortsteuererheber Stahr wiederholt einen wissentlichen Meineid, und zwar am 3. April v. J. vor dem Schwurgericht zu Halbau und am 5. Juli v. J. vor der Strafkammer zu Sagan geleistet, sowie ferner am 15. November v. J. vor der Strafkammer zu Sagan unter Berufung auf seinen früheren Eid eine falsche Versicherung abgegeben zu haben.

Heute hat sich der Knecht Dehmel aus Doberwegen verurtheilt Mordes (er hat den Forstarbeiter Kunert aus Loos, Kreis Sagan, durch einen Flintenschuß schwer verwundet) zu verantworten.

Das dritte Stiftungsfest des Kreis-Krieger-Verbandes Zölllichau-Schwiebus wurde am Sonntag in Tschierzig abgehalten. Der freundliche Ort war festlich geschmückt, der Zudrang von Menschen ein außerordentlich großer. Nach der Delegirtenversammlung trat man zum Festzuge an, an welchem sich 16 Vereine mit 12 Fahnen und ca. 400 Mitgliedern betheiligten.

Vorgestern wurde der erste Spatenstich zum städtischen Schlachthausbau in Zölllichau gethan.

× Raumburg a. B., 2. Juli. Vorgestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr entlud sich ein aus Westen nach Osten ziehendes heftiges Gewitter, das mit Sturm und Gekrögen begleitet war. Ein Blitzstrahl traf einen starken Birnbaum in den Niedergrärten, ein anderer einen Fißgel der Windmühle in Neukleppen und ein dritter das Stallgebäude des Gärtners Riedel in Kleppen. Der Blitz zündete hier nicht, betäubte und versenkte aber ein im Stall stehendes Pferd.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Ende voriger Woche in Weichau, Kreis Freystadt. In der Familie des Großgärtners F. daselbst sollte ein Begräbnis stattfinden und der Hof hierzu lauter hergerichtet und mit Kies besafren werden. Der Sohn holte zu dem Zwecke aus einer außerhalb des Dorfes belegenen Grube den benötigten Sand.

Um Sonntag Vormittag ist der Schmiedelehrling Hermann Schmidt aus Weutßen a. O. beim Baden in der Oder ertrunken, ohne daß bis jetzt seine Leiche aufgefunden worden ist.

Zu einer auch in das „Gründ. Wchbl.“ übergegangenem Notiz aus Sagan bemerkt das „Sag. Wchbl.“: „Zahlreiche auswärtige Blätter bringen Nachrichten, daß bei einzelnen Submisionen zur Kanalisation der Stadt Sagan ungeheuerliche Preisunterschiede vorgekommen seien. Zur Bekräftigung dieser Behauptungen waren Zahlen angegeben, die allerdings geeignet sind, ein Kopfschütteln hervorzurufen.“

Am Sonntag erfolgte in Sprottau durch die Mitglieder des Gemeinde-Rathes und der Gemeindevertretung die Wahl dreier Geistlichen, welche dem Magistrat für die Befegung der ersten Predigerstelle an der evangelischen Kirche in Vorschlag gebracht wurden. Von 42 abgegebenen Stimmen erhielt im ersten Wahlgange Herr Pastor Hecker in Stralsund 26, Herr Pastor Pfizner in Sprottau 16 Stimmen.

Am Montag der Handelsmann M. aus D. vier Stück Schweine im Gewicht von 4 bis 5 Ctr. von Kreidelwitz nach Bahnhof Gramschütz bringen wollte, verendeten die Thiere in Folge der Einwirkung der tropischen Hitze.

Am Sonnabend spielten in Droskau bei Glogau einige schon ältere Knaben „Räuber“ und banden einen von ihnen als „Gefangenen“ an Händen und Füßen fest. Durch eine plötzliche Bewegung fiel nun der Knabe mit einer solchen Wucht mit dem Gesicht

